

Karriere bei der Bundeswehr?

Lass Dich nicht ködern
für einen „todsicheren“ Job!

Werben fürs Sterben?

Die Bundeswehr tritt in der Öffentlichkeit an Schulen, auf Märkten, Jobmessen und in Arbeitsagenturen als normaler Arbeitgeber auf. Sie wirbt mit der Aussicht auf sichere Jobs mit guten Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, mit Abenteuer, Kameradschaft und Geld.

Die Bundeswehr – wirklich ein „normaler“ Arbeitgeber?

Aber: Wie „normal“ kann ein Arbeitgeber eigentlich sein, der es in Zeiten von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel nötig hat, teure Werbekampagnen durchzuführen? (2009:12 Mio €, 2010 27 Mio €)

...wie „normal“ ist ein Arbeitgeber, für dessen Beschäftigte nicht alle Grundrechte gelten, bei dem man sich herumkommandieren lassen muss und nicht einfach kündigen kann? (Achtung wer später verweigert, muss Ausbildungskosten zurückzahlen)

...wie „normal“ ist ein Arbeitgeber, der seine Beschäftigten dazu verpflichtet, in den Krieg zu ziehen, wo sie, wie in Afghanistan, die eigene Gesundheit und das eigene Leben aufs Spiel setzen und auf andere Menschen schießen müssen? - viele kehren traumatisiert, verstümmelt oder tot zurück.

...und wie „normal“ ist ein Arbeitgeber, der Milliarden für Kampfflugzeuge, Panzer und die Besatzung fremder Länder verschlingt, während z.B. Schulen, Unis, Jugendzentren und Freizeiteinrichtungen kaputt gespart werden?

Ein normaler Arbeitgeber sieht anders aus!



SCHULFREI FÜR DIE BUNDESWEHR

FRIEDENSBLDUNG STATT MILITARISIERUNG
EINE FRIEDENSPOLITISCHE KAMPAGNE ZUR LANDTAGSWAHL IN RHEINLAND-PFALZ



Werbefeldzug bis ins Klassenzimmer

Die Bundeswehr hat Nachwuchssorgen. Gerade nach der Abschaffung der Wehrpflicht ist sie darauf angewiesen, dass sich viele Jugendliche freiwillig melden. Doch das Image der Bundeswehr ist nicht das beste, z.B. lehnen 70% der Bevölkerung den Krieg in Afghanistan ab. 74% der Berufssoldaten können den Dienst bei der Bundeswehr nicht empfehlen. Um ihr Image aufzupolieren, schickt die Bundeswehr verstärkt Jugendoffiziere in Schulen. Diese jungen, im Umgang mit SchülerInnen geschulten SoldatInnen dürfen an Schulen unterrichten. Natürlich nicht neutral, sondern im Auftrag der Bundeswehr – auch um zu werben und die Akzeptanz umstrittener Kriegseinsätze zu erhöhen. Soldaten informieren nicht über die eigentlichen Kriegsgründe und -ursachen oder Alternativen.

Foto: Militärwerbung auf dem RLP-Tag in Neustadt 2010.



Schulfrei für die Bundeswehr!

In mittlerweile acht Bundesländern haben Landesregierungen Kooperationsvereinbarungen mit der Bundeswehr abgeschlossen, auch Rheinland-Pfalz gehört dazu. In dieser Kooperation erklärt das Bundesland die Bundeswehr ganz offiziell zum Partner in der Erziehung von SchülerInnen und der Ausbildung von LehrerInnen. Die Kampagne *Schulfrei für die Bundeswehr*, getragen von kirchl. u. polit. Organisationen, sowie Lehrer- u. Schülervertretungen, fordert die Auflösung dieser Vereinbarung. SoldatInnen sind keine Lehrer, die Bundeswehr und ihre Werbung haben in Schulen nichts verloren!

Bundeswehr raus aus Schulen! Kooperationsvereinbarung auflösen! Friedensbildung statt Militarisierung!



Die Antworten der Parteien und Abgeordneten auf unsere friedenspolitischen Wahlprüfsteine finden Sie ebenso auf der Homepage – wie einen Befreiungsantrag für den Unterricht, wenn die Bundeswehr kommt sowie Hintergrundinformationen und Flugblätter, die Sie selbst verteilen und weitergeben können.

Veranstaltungen:

- **Vortrag** Werben fürs Sterben? Mi 23.3.19h Roachhouse R.WagnerStr **Kaiserslautern**
- **Abschlusskonzert** mit Klaus der Geiger Fr. 25.3. 20h Weltladen Pfützenstr.1, **Trier**

Informieren Sie sich über die Kampagne *Schulfrei für die Bundeswehr*:

www.schulfrei-fuer-die-bundeswehr-rlp.de